

**Abonnement :**Für 6 Monate. . . 6\$000  
„ 3 Monate. . . 3\$000**Anzeigen**werden billigst berechnet.  
Vorausbezahlung.**Erscheint**wöchentlich zwei Mal :  
Mittwoch u. Sonnabend.**Expedition :**

Rua da Esperança Nr. 50.

# Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

**Agenturen :**Santos: H. Brüggmann.  
Campinas: Martin Merbach.  
Rio Claro: Otto Jordan.  
Piracicaba: B. Vollet.  
Rio de Janeiro: C. Müller.  
Rua do Hospício N. 91,  
Taubaté: José Maximiano de  
Carvalho.  
Curitiba:  
Dona Francisca: L. Kühne.  
Porto Alegre Gundlach & C.**Regierungsländereien (terras devolutas)**

der Provinz S. Paulo.

**Eigentumsrecht. — Landtitel.**

(Fortsetzung. \*)

In den vorhergehenden Artikeln suchten wir hinsichtlich der Regierungsländereien der Provinz S. Paulo die einzigen zwei, fast unmittelbar an der Küste liegenden Landcomplexe zu beschreiben, welche dieselbe aufzuweisen hat. Wir erwähnten jedoch, dass ausserhalb der angegebenen Grenzen jener Zonen sich immer noch bedeutende devolute Landstrecken zwischen den vermeintlichen oder gesetzlichen Privatbesitzen befinden. Namentlich gilt dies für die Ländereien, welche sich an die, von der Bevölkerung Una's zum Flusse Ribeira gezogenen Linie anlegen und sich nach Nordost zunächst näher diesen letztern Fluss, dann aber den Fluss Paranapanéma begleitend und überschreitend, sich bis zur Bevölkerung von Botucatu erstrecken, in sich schliessend die goldbergenden und silberhaltigen Bleierzgebirge von Iporanga, die bekannten Goldberge von Apiahi, verschiedene interessante, aber noch wenig bekannte, weder näher untersuchte Kalksteinhöhlen u. s. w. Ohne eine vorhergehende definitive Discriminirung des Privatbesitzes lässt sich jedoch keine annähernde Idee geben von der Ausdehnung des betreffenden Regierungslandes in jener Zone. Häufig ziehen Strassen und Wege durch meilenlangen Urwald, jedoch hat dieser einen Besitzer, der, vielleicht nur auf einen vergilbten oder verjährten Titel gestützt, jedem Andern die Ausbeutung des betreffenden Bodens verschliesst. So handelt der Grossbesitzer im Kleinen und so die Regierung im Grossen. So lange die natürlichste aller Steuern, die Land-Grund- oder Boden-Steuer, wenigstens auf das unkultivirte liegende Land, nicht gesetzlich eingeführt, werden solche Uebelstände, die die Entwicklung des Landes so sehr erschweren, sich auch nicht von selbst beseitigen. Die Grosseigentümer werden nichts von ihren zehnfach überflüssigen Ländereien verkaufen, denn keine Abgaben belasten dieselben; noch wird der Kleineigentümer einige Tage des Jahres für das Gemeinwohl des Staates arbeiten, anstatt diese Zeit mit der Viole in der Hand, in der Hängematte liegend, zu vergeuden, denn es ist ihm kein Motiv gegeben daran zu denken, dass ihm der richtige und sichere Mitbesitz des Landes auch Pflichten gegen den Staat auferlegen. Schon sehr viel würde rücksichtlich der grossen Strecken brachliegenden Privatlandes gebessert werden, wenn eine gesetzliche Massregel wenigstens solche — innerhalb einer bestimmten Grenze — mit einer kräftigen Steuer belasten würde, die von Eisenbahnen, Fahrstrassen oder sonstigen öffentlichen Verkehrswegen durchschnitten werden, besonders wenn diese von der Regierung geschaffen und unterhalten sind.

Wir gelangen nun zum letzten uns bekannten, aber auch bedeutendsten devoluten Ländercomplex der Provinz São Paulo. Seine Lage und Ausdehnung ist auf jeder chorographischen Karte dieser Provinz ersichtlich. Derselbe ist begrenzt: im Norden vom Flusse Tieté, im Westen vom Flusse Paraná, im Süden vom Flusse Paranapanéma, im Osten vom Distrikte Botucatu. Seine Ausdehnung hat annähernd 2 Breiten- und 2 Längen-Grade, also circa 50,000 Quadr.-Km. Fläche.

Ueber die sonstigen Eigenschaften dieses Landcomplexes ist es uns leider nicht möglich, etwas Näheres anzugeben. Von seinen bewohnten Grenzen, d. i. an den Flüssen Tieté und Paranapanéma, sowie anlehnend den Bewohnern Botucatu's, sagt man, dass der Boden ausserordentlich fruchtbar und das Klima ein gesundes ist. Dies wird auch von den Ingenieuren Keller (Vater und Sohn), die den Paraná und Paranapanéma im Auftrage der hies. Regierung explorirten, bestätigt. Es ist, natürlich ein von der Hochebene bis zum Flusse Paraná successiv absteigendes Terrain, wohl annähernd in seiner Mitte im Sinne Ost-West von

\*) Die Verspätung wurde durch Abwesenheit des Verfassers von seinem Wohnorte verursacht.

einem Höhenzuge durchschnitten, der die Wasserscheide zwischen Tieté und Paranapanéma bildet. Ein paar Meilen oberhalb seiner Mündung in den Paraná ist am Tieté seit 1858 ein Regierungs-Etablissement gegründet, welches den Beinamen „Naval“ führt und den Ortsnamen Itapúra hat. Ueber Zweck, Thätigkeit und Nutzen desselben fehlt uns indess jede Aufklärung. Vorläufig ist, wie es scheint, diese grosse Zone noch ganz unberührt von direkten Verkehrswegen, ausser denen, die sich an den Grenzen derselben hinziehen. Der Tieté ist nur zwischen seinen Fällen schiffbar, ebenso der Paranapanéma, dieser hat jedoch von seiner Mündung in den Paraná aufwärts eine für Dampfer frei beschiffbare Strecke von 81 Km. Hingegen ist der Paraná in der Ausdehnung, wo er die Grenze dieser Zone bildet, durchaus frei von Hindernissen und befahrbar für Dampfschiffe.

Wenn man in dieser Zone eine schwache Bevölkerung von 15 Köpfen pro Quadr.-Km. zulässt, so kann eine Einwanderung von 760,000 Seelen stattfinden, ohne sich besonders beeengt zu fühlen.

Wir müssen jedoch erwähnen, dass diese beschriebene Zone nur einen kleinen Theil bildet von der sich ihr unmittelbar anschliessenden devoluten, oder doch durchgängig fast ganz unbewohnten Länderzone, zu welcher auch die Provinzen Paraná, S. Catharina, Rio Grande und hauptsächlich Matto Grosso ihr Kontingent liefern. Wenn wir das ganze devolute Land der oben genannten Provinzen incl. S. Paulo zusammenfassen, so wie es wirklich im Innern sich von selbst zusammenfügt, so gibt uns eine oberflächliche Rechnung, die indess sich nicht weit von der Wirklichkeit entfernen kann, eine noch unbevölkerte Landfläche von ungefähr 600,000 Quadr.-Km. Bevölkerung wir sie mit 15 Köpfen pro Quadr.-Km., so sind 9,000,000 sage 9 Millionen Seelen bequem untergebracht.

Innerhalb dieser bedeutenden Landzone ist der Paraná schiffbar für Dampfschiffe, und zwar von der äussersten nördlichen Grenze der beschriebenen S. Paulo-Zone, d. i. vom Wasserfalle Urubupungá abwärts auf 650 Km., oder bis zum grossen Wasserfalle „Sete Quedas“. Letzterer kann auf irgend eine Weise, vielleicht mittelst Kanal, umgangen werden und frei ist von da ab die Schifffahrt und der Verkehr mit dem Atlantischen Ocean.

Mit der oben angegebenen Ausdehnung beschränken wir jedoch noch sehr das zu Gebote stehende, sich dieser Zone anschliessende devolute oder fast unbewohnte Land. Wir können uns von den westlichen und nördlichen Grenzen derselben nach den Provinzen Goyaz, Minas Geraes und den noch mehr nördlichen brasilianischen Provinzen ausdehnen, sowie auch Bolivien, Peru und Chili berühren. Man sieht, dass man sich hier im Herzen Südamerikas befindet, voll der grossartigsten Eigenschaften und noch ganz rein von schädlichen Beeinflussungen.

Welch herrliches Gebiet für einen Staatengründer? Eine Einwanderung in solchem Massstabe verschieben wir nothwendig auf das nächstkommende Jahrhundert.

Wollen wir nun zusehen, mittelst welcher zu eröffnenden Verkehrswege man sich dieser Region am leichtesten nähern und in dieselbe dringen kann.

(Fortsetzung folgt.)

**Estudos Allemães**

von Tobias Barreto de Menezes.

Vor Kurzem erhielten wir dieses Werk des berühmten Pernambucaners, welcher darin über eine grosse Zahl naheliegender Gegenstände verhandelt, wobei seine gründliche Kenntniss der deutschen Autoren, welche über dieselben Gegenstände geschrieben haben, überall zu Tage tritt. Bald ist er einer Ansicht mit diesem oder jenem, bald weisst er durch logische Schlüsse Irrthümer nachzuweisen. Die erste Abhandlung führt den Titel „Die Seele des Weibes“. Tobias zeigt darin, wie überall, also auch in Deutschland, in Bezug auf das Weib und seine geistige Ausbildung noch immer die Vorstellungen einer barbarischen Vergangenheit zur Geltung kämen und zieht besonders gegen den deutschen Israeliten Adolf Jellinek in Berlin

zu Felde, welcher in seinen Schriften und Predigten vielfach dieses Thema behandelt hat. Tobias zeigt sich im Verfolge der Abhandlung bald als einen aufrichtigen Freund und Vertheidiger der Rechte des weiblichen Geschlechts, welches er dem männlichen möglichst gleichgestellt wissen will: in Erziehung und geistiger Ausbildung, sowie in zu stellenden Anforderungen und Pflichten.

Trefflich ist besonders eine Stelle in der Vertheidigung der Rechte und Pflichten beider Geschlechter. Er sagt darin:

„Bis heute,“ sagt Clemens Nohl, „hat sich bei allen Fragen des öffentlichen Lebens nur ein Theil der Menschheit betheilig; dem andern hat man Schweigen auferlegt, indem man es von den Lösungen derselben fern hielt, wie wenn es unfähig wäre, in dieser Hinsicht ein Urtheil zu haben. Man hat die Hälfte der Menschheit zu einer Arbeit berufen, welche nur durch die ganze ausgeführt werden kann. Das war eine Narrheit, welche die Menschheit selbst theuer bezahlt hat.“ Ich (Tobias) stehe auf dem gleichen Gesichtspunkte und scheue mich nicht es laut und vernehmlich zu bekennen.“

„Beschränkt wie die weibliche Erziehung im Allgemeinen gewesen ist, und wie noch heute viele meinen, dass sie sein müsse, indem sie nicht über die Elemente hinausgeht, ist sie vollständig unnütz, ja man kann sagen beinahe — verderblich und verhängnissvoll. Wenn es schon Leute gab, welche die Ansicht vertraten, dass die Kunst des Lesens und Schreibens ohne wirklich intellektuelle Geistesausbildung mehr ein Uebel als ein Gut sei, da sie Agitatoren ein sicheres Mittel bietet Propaganda zu machen,\*) indem sie auf diese Weise eine gelehrige Herde von Lesern haben, die nicht nachdenken oder kritisch prüfen — so scheint es, dass dies mit ebenso grosser, wenn nicht grösserer Berechtigung auf die weibliche elementare Erziehung anwendbar ist. In dem alten, selbst heute noch kaum erloschenen Vorurtheil, nach welchem es nicht für zulässig gehalten wurde, dass das Weib lesen und schreiben könne, damit es diese Kenntniss nicht zu Liebesbriefen missbrauche, liegt eine begründete Wahrheit. Das A b c, auf seine eigene Wirkung beschränkt, ist eine Macht, welche das moralische Gleichgewicht verwirrt. Lieber ein gar nicht gefegtes Hans, als ein theilweise gefegtes, in dem der Eindruck der Unreinlichkeit deutlicher hervortritt. Von der Poesie des billet doux bis zur niederen Prosa des rol de roupa suja ist kaum die Entfernung eines Katzensprunges; und doch sind das die beiden Pole der literarischen Sphäre des Weibes, wie es nach der noch heute unglücklicherweise in der Praxis herrschenden Vorstellung sein soll.“

„Es fehlt selbst nicht an solchen, welche urtheilen, die Sittsamkeit sei eine wilde Blume, welche nur auf unbebaute m Boden blüht; die weibliche Ehrbarkeit sei ein Naturprodukt und als solches gedeihe und blühe sie nur im umgekehrten Verhältnisse zur geistigen Ausbildung. Sonderbare Idee! Das ist eine tranrige Sittsamkeit, welche nur in Folge der Unwissenheit, an der Seite der Dummheit zu existiren vermag.“

\*) Wie richtig diese Bemerkung ist, beweisen gerade gegenwärtig die Verirrungen des sogen. Positivismus, dessen Lehren alles eher als positiv sind.

**Notizen.**

**Der deutsche Ministerresident in Rio** hatte am 20. d. eine Konferenz mit dem Präsidenten des Ministerrathes, wegen der in Paraná bei Gelegenheit der kürzlich stattgehabten Steuerkrawalle als Aufwiegler verhafteten deutschen Unterthanen.

**Dementirt.** Die von Rioer Blättern gebrachte Nachricht, dass der Ministerpräsident Paranagua mit dem Conselheiro Saraiva wegen Bildung eines neuen Ministeriums verhandelt habe, wird officiell dementirt.

Die **Kaffee-Ernte in Ceará** soll dieses Jahr zu guten Hoffnungen berechtigen.

**S. Paulo.** Bei der am letzten Sonntag abgehaltenen Wahl eines Provinzial-Deputierten hat der konservative Kandidat, Hr. Antonio Prado, in allen Wahlkreisen eine bedeutende Majorität erhalten. Die Liberalen hatten noch kurz vorher Hrn. Dr. Vicente de Souza Queiroz aufgestellt.

Die Konservativen gewannen in letzter Zeit überall im Kaiserreiche. Es scheint mit der liberalen Aera zu Ende zu gehen.

— „Provincia“ scheint piquirt zu sein, dass am letzten Freitag den Reportern der Zeitungen der Zutritt zum Sekretariat der Präsidentschaft versagt worden sein soll.

**Deutsche Schule.** Wegen angehängtem Material sind wir genöthigt, einen uns gestern Nachmittag übergebenen Rechenschaftsbericht der deutschen Schule für nächste Nr. zu verschieben.

**Diebstahl.** Aus dem Geschäftslokal des Hrn. Augusto Garcia de Miranda, in Commercio da Luz, wurde der Betrag von 30\$000 in Geld, eine Wand- und eine Taschenuhr, 8 Paar Botins, 9 Paar Schuhe, 4 Flaschen Bier (auch Durst bekamen die nächtlichen Gäste), 1 Flasche Wermuth, 20 Packet Stearinkerzen und 9 Flaschen Cognac requirirt.

**Jury.** Am Montag wurde in zweiter Verhandlung von der Jury der in Ladeira de S. João wohnende italien. Schuhmacher Paschoal Salvilhola, welcher vergangenes Jahr seinen 12jährigen Sohn erschlagen hatte, zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilt. Von der Jury im Dezbr. v. J. war er freigesprochen worden, wogegen der Staatsanwalt appellirt hatte.

**Engl. Bahn.** Zwischen S. Bernardo und Rio Grande ist eine neue Station — do Pilar — eingerichtet und am Montag dem Verkehr übergeben worden.

**Santos.** Die hiesigen Kaffee-Exporteure erhielten von der Thesouraria Provincial den Betrag des von der Alfandega ungesetzlicher Weise erhobenen Kaffeezolles nach vielen Mühen und Reklamationen endlich zurückerstattet.

Auf Anregung des Hrn. Luiz Backheuser wurde unter den betreffenden Handelshäusern eine Kollekte für die Santa Casa de Misericordia veranstaltet, welche über ein Conto de Reis ergab.

**Telephon.** In Santos befindet sich gegenwärtig der Concessionär der amerikanischen Telephon-Gesellschaft, Ingenieur Morris N. Kohn. Derselbe ist dort mit Legnung des Telephon-Netzes beschäftigt und wird nach Herstellung desselben auch in S. Paulo diese neue Einrichtung in's Werk setzen, so dass S. Paulo und Santos per Telephon miteinander verkehren können.

**Auch in der Liebe frühzeitig.** Die bei ihrer Anwesenheit in S. Paulo so gefeierte neunjährige dramatische Künstlerin, Gemma Cuniberto, hat, wie die Blätter melden, auf der Reise von Gibraltar nach Barcelona einen Selbstmordversuch gemacht, indem sie vom Dampfer „Humberto I.“ in die See zu springen versuchte, aber rechtzeitig daran verhindert wurde. Die Ursache war — eine leidenschaftliche Zuneigung, die sie zu einem jungen Burschen in Gibraltar, noch Kind wie sie, gefasst hatte und von dem sie sich nicht trennen wollte. Sie erklärte sich für unglücklich, das Leben ohne ihn sei ihr zur Last etc. Das ist die Dramatik doch zu weit getrieben.

In **Campinas** wird Wasserleitung und gleichzeitig Kanalisation (esgotos) eingerichtet werden. Der resp. Kontrakt mit den Unternehmern ist bereits unterzeichnet.

Die neue Hauptkirche in Campinas soll den 8. Dezbr., dem Feste Maria Empfängniß, eingeweiht werden. Zugleich soll auch mit dieser Feier die Weihe des neuernannten Bischofs für Ceara verbunden werden.

In **São João da Boa Vista** fand am 18. d. unter zahlreicher Betheiligung der Behörden und der Bevölkerung eine schöne Feier statt. Der dort sehr beliebte Bürger Hr. Joaquim José de Oliveira hatte, um einem längst gefühlten Bedürfniss abzuhelfen, auf eigne Kosten ein neues Schulhaus aufführen lassen, welches am genannten Tage eingeweiht und der Municipalität übergeben wurde. Den Eröffnungsfeierlichkeiten folgte ein glänzender Ball.

Das nach allen Erfordernissen der Gesundheitspflege und der Technik ausgeführte Bauwerk gereicht dem philanthropischen Bauherrn sowohl, als auch dem Baumeister, unserm geschätzten Landsmann Hrn. J. Gustav Zwicker, zur Ehre.

**Rio de Janeiro.** Am 19. ds., dem Jahrestage der Publikation der Unterrichtsgesetze, wurde Hrn. Leoncio de Carvalho in Rio eine ehrende Manifestation zu Theil. Es ist dabei nur ein schade, dass nämlich diese Gesetze bisher eigentlich noch so gut wie gar nicht zur Ausführung

gekommen sind. Deutsche Lehrstühle z. B. sind unseres Wissens an den Akademien des Kaiserreiches noch nicht eingerichtet worden.

— „Folha Nova“ und „Messenger du Brésil“ weisen nachdrücklich auf die geringen Erfolge hin, welche das Eisenwerk von Ipanema aufzuweisen hat. Diese Erfolge sind bis jetzt allerdings gleich minus gewesen. Es wird vorgeschlagen, das Eisenwerk in Privatbesitz übergehen zu lassen.

— Von Porto und Lissabon langten in Rio innerhalb 14 Tagen 2080 Pipas nebst 10,424 Kisten Wein an.

— Dem Conde d'Eu ist ein weiterer Monat Urlaub bewilligt worden.

— Der Krenzer „Almirante Barroso“ soll mit einem elektrischen Beleuchtungsapparat versehen werden, welcher bereits aus England in Rio eingetroffen ist.

— „Allg. D. Ztg.“ schreibt:

Die nach Nictheroy gebrachten kanarischen Auswanderer wurden, wie gewöhnlich, schlecht gepflegt. Hunderte wohnen bei der grossen Hitze zusammengedrückt und die Geschlechter zusammengewürfelt. In jener Musterherberge gibt es sogar ein Gefängniß, in welches man die Aufässigen steckt.

Von 1871 bis heute ergab die brasil. Postverwaltung ein Defizit von ca. 3 Millionen Milreis, nur Pará und S. Paulo weisen Ueberschüsse auf.

Hr. **C. v. Koseritz** ist an Stelle des Herrn Barons de Guimarães als Sekretär für die Handels-Abtheilung des Ackerbau-Ministeriums angetreten. Wir sind überzeugt, dass Hr. v. Koseritz sich in dieser Stellung zu bewähren und dem Lande gute Dienste zu leisten die Fähigkeit besitzt. Befremden thut uns nur der Umstand, dass er in der „Kos. D. Z.“ erklärt, seine Anwesenheit in Rio werde höchstens drei Monate dauern. Das ist eine zu kurze Zeit, um etwas Durchschlagendes zu leisten.

Die **deutsche Schule** in Rio verlor am 18. d. plötzlich und unerwartet den seit längeren Jahren an derselben wirkenden, sehr verdienten Lehrer Hermann Reimer durch den Tod. Der Verstorbene stand in den besten Jahren und erregt sein früher Tod allgemeine Theilnahme.

Wegen der in der Stadt herrschenden Epidemie bleibt die Schule bis zu Ende dieses Monats geschlossen.

Es wird für diese Schule ein Lehrer gesucht. Reflektanten können sich an Hrn. Reppold, Rua Theophilo Ottoni 60, wenden.

Am **gelben Fieber** starb am 14. d. in Rio Herr Karl Schwarz, Mitglied des dortigen (alten) deutschen Musikcorps.

**Leichenverbrennung.** Das Ministerium des Innern veröffentlichte einen Erlass, welcher die Einrichtung eines Ofens zur Leichenverbrennung anordnet, weil die Beerdigungen auf dem kleinen Friedhofe von Jurnuba zur Zeit der Epidemien die öffentliche Gesundheit beeinträchtigt. Die Idee ist jedenfalls eine lobenswerthe. Es bleibt nur zu wünschen, dass die Ausführung derselben nicht, wie gewöhnlich bei heilsamen Massregeln, hintertrieben werde.

**Gerücht.** In Rio hat sich das Gerücht verbreitet, das „Jorn. do Comm.“ sei an ein Syndikat von englischen Kapitalisten verkauft worden und solle nach der bevorstehenden Ankunft des Conde de Villeneuve in Rio übergeben werden.

Von **Pernambuco**, 13. d., wird gemeldet: Die Assembléa Provincial ist im Begriffe, der Regierung Vorstellungen zu machen gegen die vom Ackerbauministerium bewilligte Verlängerung der Zweigbahn von Nazareth, der Eisenbahn von Recife nach Limeiro.

**Dona Francisca.** Der deutsche Sängerbund veranstaltete am zweiten Osterfeiertage in Joinville ein Vokal-Konzert, dessen Reinertrag (200\$) zum Besten der nothleidenden Rheinländer bestimmt war.

**Paraná.** Dem „Pionier“ ans Curitiba entnehmen wir: Das Drama betreffend die 1½proz. Verkaufssteuer hat seinen Abschluss gefunden.

Nachdem am 27. März die „Provincia do Paraná“ den Erlass behufs Einziehung der Steuer brachte, schlossen sich am 28. sämtliche Geschäfte, mit Ausnahme von zweien, Moura und Fonseca, und fand früh Morgens eine zahlreich besuchte Versammlung des Kaufmannsstandes statt, in welcher zu einmüthigem Widerstande aufgefordert wurde. Sämtliche Bäcker und Schlächter schlossen sich den Kaufleuten an, obwohl sie kein direktes Interesse für die Sache haben konnten, indem die Steuer, wie bekannt, nur den Handelsstand betraf. Die Versammlung wurde für permanent bestehend

erklärt und die Kommission begann ihre Thätigkeit, um den Widerstand möglichst wirksam zu machen.

An den folgenden Tagen, 29. und 30., fanden dann fast ununterbrochen Versammlungen statt und wurde von den HH. Ad. Dr. M. Euphrasio Corrêa, Justiniano und Sergio gegen das Reglement gesprochen und zum offenen und entschiedenen Widerstand aufgefordert.

Die Begeisterung wuchs und erreichte ihren Höhepunkt am Freitag Abend, als die Versammlung am zahlreichsten besucht war. Wir müssen hier noch einschalten, dass am selben Nachmittage der Provinzial-Präsident der Kommission angetragen hatte, die Steuer zu suspendiren und eine Klassensteuer an Stelle treten zu lassen, was jedoch verworfen wurde. Vielleicht glaubte die Kommission, genügend Hinterhalt zu haben, um auf anderem Wege ihr Ziel besser zu erreichen.

Jedenfalls aber bleibt es uns unbegreiflich, weshalb in der oben berührten Versammlung am Freitag Abend, zu welcher zahlreich Kolonisten und Fuhrleute geladen waren, den Leuten nicht wenigstens klar gelegt wurde, um was es sich handelt und weshalb sie gerufen seien, noch viel unverständlicher aber ist es uns, dass man den Leuten vorher Branntwein verabreicht haben soll. Und dann begreifen wir wieder nicht, weshalb dem Präsidenten der Provinz die beabsichtigte Massenvorstellung nicht gemacht wurde. Jedenfalls sahen sich die Anwesenden in ihren Erwartungen getäuscht und nach mehrstündigem Warten wurde die von nahezu tausend Personen besuchte Versammlung unruhig und wandte ihren Unmuth gegen die Kommission, welche nichts Besseres zu thun wusste, als sich durch die Hinterthüre ans dem Stanbe zu machen. Dass jetzt, nachdem die Geister so erregt waren, in der kopflosen Versammlung Excesse vorkommen mussten, lässt sich leicht denken und es blieb nicht aus, dass Lampen, Fensterscheiben und Stühle des Lokales zertrümmert wurden, worauf sich die aufgeregte Menge auf die Strasse begab und in verschiedenen Privathäusern Fenster sowie auch die Strassenbeleuchtung demolirte. Polizei und Militär schritten ein und viele Verwundungen und Verhaftungen sind vorgekommen. Leider auch müssen wir berichten, ist ein kostbares Leben verloren gegangen, der Sohn einer armen Wittwe, Namens H. Hannemann aus Joinville, blieb todt auf dem Platze.

Die nun so gänzlich demoralisirte Kommission hatte am Sonnabend Morgen weiter nichts zu thun, als die vom Hrn. Präsidenten schon früher angebotene Klassensteuer anzunehmen und Abends öffneten sich wieder die Geschäfte.

## Rundschau.

### Deutschland.

— Kaiser Wilhelm war in der Osterwoche infolge eines Halsleidens gezwungen gewesen, das Bett zu hüten, befindet sich aber wieder besser.

— Prinz Karl von Preussen hat dem Johanniterorden, dessen Herrenmeister er war, 1 Million M. vermacht.

— Der Prinz von Wales ist zum Ehrenmitgliede des deutschen Vereins für Kunst und Wissenschaft (German Athenaeum) erwählt worden.

— Die Berliner Polizei hat angeordnet, dass alle dort ankommenden Fremden innerhalb 24 Stunden ihre Pässe nach der Polizei zu bringen und sich zu legitimiren haben.

— In Frankenthal sind zwei Weinhändler wegen Weinverfälschung zu je 400 Mark oder 40 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

— Die Tochter des Buchhändlers Palm, der auf Napoleons I. Befehl in Braunnau erschossen wurde, lebt, über 80 Jahre alt, im Diakonisseuhause zu München. So viel bekannt, bezieht sie eine kleine Pension von der Berliner Buchhandlung, der Versenderin des Flugblattes, wegen dessen Palm erschossen wurde. Palm hatte diese Buchhandlung nicht verrathen.

— Bei dem letzten Sturm in der Nordsee sind 23 Fischerboote aus Hull mit 135 Mann Besatzung untergegangen.

— Einem frappanten Bilde über die soziale Frage (zunächst in Frankreich), begegnet man im Berliner Tageblatt. Es vergleicht die Zustände, welche Regierungen und Kammern seit vielen Jahren dem vierten Stande der Arbeiter machen, mit dem Manne, dem ein Bär nachsetzt, und der nacheinander Hut, Handschuhe, Mantel, Rock und Hemd dem Bären zuwirft, um ihn zu beschäftigen, bis er dann doch von ihm gefressen wird. (Das Fatale an der Sache ist nur, dass dieser Bär, der auch in andern Ländern zu brummen beginnt, nicht überwältigt und getödtet werden kann.)

— Am Justizgefängnis in Frankfurt a. M. warf ein Schulknabe im Getümmel des Schneeballs ein Fenster ein. Dreimal rief der Militärposten dem Schadensurheber ein Halt zu; als aber der Junge trotzdem entlief, krachte ein Schuss (instruktionsmässig?) hinter ihm her. Zum Glück zu spät, denn der flinke Junge war in demselben Augenblick um die nächste Strassenecke verschwunden.

— Die chemische Untersuchung der Eingeweide Gortschakoffs hat die vermuthete Vergiftung nicht bestätigt.

— Die Ausfuhr deutscher Waaren und Fabrikate nach den Verein. Staaten von Nordamerika hat in dem Jahre 1881 bis 1882 (1. Juli bis 30. Juni) um 11,936,060 Dollars oder 50 Millionen Mark zugenommen.

— In Diesdorf bei Diedenhofen (Deutsch-Lothgen) waren die Ackersleute Wolf im Garten beschäftigt und liessen ihre Kinder, im Alter von 4 Jahren und von 10 Monaten, in der Stube zurück. Das älteste Kind öffnete die Thür und lief auf die Strasse, um zu spielen. Während dieser Zeit kam der Schweinehirt mit den Schweinen vom Felde zurück und liefen die Schweine der Eheleute W. in die offen gebliebene Stube. Als die Mutter aus dem Garten zurückkam, fand sie von ihrem jüngsten Kinde nur noch den Kopf und einen Beinknochen vor, die Schweine hatten das Kind soweit aufgefressen.

— Die Realschule zu Gera stellte beim diessjährigen Ostereexamen unter den Zeichnungen der Schüler auch 23 lebensgrosse Porträts aus, welche von den Schülern nach Photographien der Angehörigen gezeichnet waren und meist sprechende Aehnlichkeit besaßen.

— Der ermordete Briefträger Cossäth in Berlin (worüber wir bereits berichteten) wurde auf Kosten der Postverwaltung äusserst feierlich beerdigt. Ein vierspänniger Wagen führte den Sarg, jedes Pferd wurde von einem Postillon in Gala geführt. Dem Zuge voraus schritten 30 Postillone in Gala, hinter dem Zuge Militärmusik. An dem Grabe sang ein Männergesangverein. Nahezu 3000 Postbeamten waren zur Stelle.

Aufänglich glaubte man, der fragliche Miether des möblirten Zimmers, wo der Mord begangen wurde, heisse Ernst Sander, denn unter diesem Namen hatte er sich eingemietet. Er sieht auch in der That einem Commis Ernst Sander, der übrigens wegen Unterschlagung verfolgt wird und nach Amerika entkommen zu sein scheint, sehr ähnlich. Ernst Sobbe war in letzter Zeit Colporteur eines Buchhändlers in Magdeburg. Hier wurde er auf Ordre der Berliner Polizeibehörde, während er mit Schwester und Schwager plaudernd am Kaffeetisch sass, verhaftet und nach Berlin übergeführt, wobei er die äusserste Ruhe und Unbefangenheit zu zeigen sich bemühte, als habe er gar nichts verbrochen. Im Gefängnis sagte man ihm: Sie haben Cossäth in Berlin ermordet und er antwortete: ich war niemals in Berlin. — Andern Morgens in die grosse Gefängnisanstalt in Moabit übergeführt, wiederholte er immer: ich war niemals in Berlin. Als er ausgekleidet wurde und seine Kleider sich voll Blutflecken zeigten, sagte er, es sind Bierflecken, ich war niemals in Berlin. — Vor den Untersuchungsrichter in's Verhörzimmer geführt und eindringlich ermahnt, die Wahrheit zu sagen, alle Beweise seien vorhanden, dass er den unglücklichen Cossäth ermordet habe, lautete seine Antwort: ich bin unschuldig, ich war niemals in Berlin! — In dem Gange vor dem Zimmer waren sämtliche Zeugen, die Sobbe in Berlin gesehen und gesprochen hatten, versammelt. Durch diese Schaar hindurch liess der Richter Sobbe in ein anderes Zimmer führen. Es war ein fürchterlicher Gang, alle Augen waren auf ihn gerichtet, alle kannten ihn und er kannte alle, er brach fast in die Kniee. Wieder zurück und nochmals durch die Zeugenschaar geführt, wurde er vom Richter gefragt: Bekennen Sie sich jetzt schuldig? — Da arbeitete seine Brust wie im Krampfe, er holte tief Athem und sagte: Ja, ich habe Cossäth ermordet! Ich will alles sagen, stellen Sie mich nur nicht diesen Zeugen gegenüber. — Er brach zusammen und wurde abgeführt, damit er sich erhole. Nachmittags legte er ein volles Geständnis ab und bat um einen Prediger und Beichtiger, der eine volle Stunde bei ihm blieb. — Sobbe ist ein Sohn braver Eltern in Gernrode. Er diente jahrelang als Unteroffizier bei den Kürassieren in Magdeburg. Ausgetreten that er sich darauf und auf seine Stärke etwas zu gut. Als er in der Nacht vor dem Morde im Wirthshaus in Berlin prahlte, dass er Kürassier gewesen und die Gäste es bezweifelten, zog er seinen Militärpass hervor, ohne ihnen zu zeigen, was darin stand, aber die hinter ihm stehende Kellnerin hatte seinen Namen gelesen und ihn der Polizei genannt. Sofort wurde bei allen Kürassierregimentern telegraphisch ange-

fragt, ob ein Sobbe bei ihnen gedient habe. Aus Magdeburg kam die Antwort: Ja! und die Personenbeschreibung. Bald darauf erfuhr man auch, dass er sich in Magdeburg befunde und verhaftete ihn.

Bei seiner zweiten Vernehmung gab Sobbe an, er habe, nachdem er eine kleine Erbschaft durchgebracht, die Mittel erwerben wollen, um sich eine selbständige Existenz zu gründen. Der Raub, welchen Francesconi in Wien an einem Briefträger begangen, habe ihn auf den Gedanken gebracht, sich auf gleiche Weise Geld zu verschaffen. Er habe zu dem Zwecke mehrere Postanweisungen kleineren Betrages ans Potsdam an die von ihm angenommene Adresse Ernst Sander, Adalbertstrasse 23, geschickt. Am 10. März habe er wohl Gelegenheit, aber nicht den Mth gehabt, das geplante Verbrechen auszuführen; als aber der Geldbriefträger Kossäth am 12. März Morgens zwischen 8 und 9 Uhr zum zweiten Mal erschien, habe er ihn, während derselbe ein angebotenes Glas Bier austrank, mit mehreren Hammerschlägen auf den Kopf und in's Gesicht todt hingestreckt. In seiner Aufregung habe er der Leiche nur genommen, was er zuerst erblickte, die Hauptgeldtasche aber, die um den Leib geschnallt war, zu nehmen übersehen. Dann sei er zur Eisenbahn geeilt und zuerst nach Oebisfelde, wo er mehrere Stunden verweilte, sodann zurück nach Magdeburg gefahren.

Das Organ des grossen „Gründers“ (nicht etwa zu verwechseln mit „Schwindlers“) Strousberg, „Das Kleine Journal“ in Berlin, macht den Versuch, jenes Scheusal, Sobbe, zu einem hinverbrannten, verrückten Menschen zu stempeln, der jene That in geistesgestörtem, somit unzurechnungsfähigem Zustande begangen habe. Sie begründet diese Behauptung damit, dass der Mörder so vielerlei Vorsichtsmassregeln, die seine Entdeckung hätten erschweren oder verhindern und seine Flucht ermöglichen können, unterlassen habe.

Auch von München wird ein entsetzlicher Raubmord gemeldet. Zwei fein gekleidete Herren, von Nürnberg kommend, mieteten sich bei einer Wittve Zirkelbach ein und ermordeten und beraubten sie noch am demselben Tage. Auf der Polizei waren die beiden angemeldet als Kunstmaler Kreitmaier und Kupferstichhändler Kesslinger. Die ganze Beute der Mordgesellen bestand aus nur 80 Mark. Beide Mörder sind verhaftet und haben bereits Alles eingestanden.

— Die Eisenacher sammeln zum Um- und Ausbau ihrer ehrwürdigen Nikolaikirche zur romanischen Basilika. Das Weimarische Fürstenhaus hat 6000 M., der Kaiser 1000 M., die Kaiserin 600 M. und ein Eisenacher Bürger 20,000 M. spendet.

— Die fromme, von der Dachauer und anderen Bankschwindeleien bekannte Adele Spitzeder wurde am 21. v. M. von der Strafkammer zu Karlsruhe wegen gemeinen Betrugs zu 8 Monaten Gefängnis und Tragen der Kosten verurtheilt.

Oesterreich-Ungarn.

— Aus Pest wird unterm 29. März gemeldet: Georg Majlath, Präsident des obersten Gerichtshofes sowie Präsident des Oberhauses, wurde heute Morgen in seiner Wohnung (in der Festung) erdrosselt gefunden. Die Hände waren gefesselt, die Zunge fehlt, das Bett war unberührt, die Leiche angekleidet. Majlath war noch im Mitternacht im Cavalier-Casino gewesen. Vom Fenster des Schlafgemachs hing ein dünner Strick herab, mittelst dessen der Mörder sich wahrscheinlich durch das durchgeschlagene Fenster geflüchtet hatte. Der Thäter ist noch unbekannt; die Bestürzung allgemein. Ein Raub scheint nicht begangen zu sein.

Von anderer Seite dagegen wird berichtet: Graf Majlath de Szekhely sei nur mit einem Nachthemd bekleidet gewesen, welches Blutflecken enthalten habe; auch seien alle Pretiosen und Werthsachen des Grafen geraubt worden.

— In Oesterreich spielen gegenwärtig die Polen die erste Geige und lenken die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich. Mehrere Kandidaten für den Reichsrath haben in Wahlversammlungen Reden gehalten, in denen sie an dem Ideal eines selbständigen Polens festhalten und für den Fall eines Krieges zwischen Oesterreich und Russland für Polen die Politik der freien Hand beanspruchen. Die Regierung, welche gegen den deutschnationalen Schönerer wegen seiner Begeisterung für die menschliche Grösse Wilhelms I. und Bismarks sofort mit äusserster Strenge einschritt, thut, als sähe sie von diesen polnischen Verräthereien nichts.

Frankreich.

— Frankreich erfreut sich während der Parlamentsferien einer ungewöhnlichen Ruhe. Die Minister aber sind beschäftigt, dem Missmuth der Arbeiter und Unternehmer abzuhelfen: der Arbeits-

minister verspricht Bau-Unternehmungen in Fülle, der Kriegsminister beschäftigt die Waffenfabriken mit Herstellung eines neuen Infanteriegewehrs und der Ausrüstung der Kolonial-Armee, und der Conseilspräsident empfängt Deputationen und verspricht Abhilfe für Möbel- und Bauschreiner, Eisenbahnarbeiter etc., kurz, die dritte Republik geht mehr und mehr auf die Staatswerkstätten der zweiten Republik ein, und die sozialistischen Blätter betonen immer nachdrücklicher das Recht des Volkes auf Arbeit. Um auch im Auslande die Konkurrenz zu lähmen und neue Absatzgebiete zu erobern, wird Tunesien jetzt gänzlich mit Algerien gleich gemacht, wird am Congo die Expedition unter Brazza ausgeführt und werden neue Streitkräfte nach Hinterindien geschickt, um die Erwerbung von Tonking und die Schutzherrschaft über Anam, wonach Frankreich seit Jahren trachtete, zur Wahrheit zu machen.

— In Argenteuil bei Paris ist 64 Jahre alt Carl Marx gestorben, Jahrzehnte lang das geistige Haupt der Sozialisten und Schöpfer der Internationale. Er war Philosoph, Schriftsteller und Agitator zugleich. Marx war in Trier geboren, reich an irdischen Gütern, und lebte seit 1848 fern vom Vaterlande, meist in London. Seine sterblichen Ueberreste wurden nach England übergeführt und auf dem Friedhofe in Highgate (London) zur Ruhe bestattet. Engels und Liebknecht hielten Grabreden, letzterer in deutscher Sprache. Longuet, der Schwiegersohn des Verstorbenen, verlas drei Adressen von Arbeitervereinen in Russland, Frankreich und Spanien. Ausser Marx' jüngster Tochter wohnten Professor Schorlemmer vom Owens' College in Manchester, Prof. Ray Lankester vom Exeter College in Oxford, Dr. Aveling, Ernest Radford und andere Freunde des Dahingegangenen der Beerdigung bei.

— Der Schriftsteller Ang. Vacquerie übermittelte dem Präsidenten Grevy ein von Victor Hugo befürwortetes Gnadengesuch englischer Gelehrten und Künstler für den verurtheilten Fürsten Krapotkin.

— Der „Telegraphe“ meldet, der Finanzminister und der Minister des Innern hätten mit dem „Credit foncier“ ein Abkommen getroffen, um die Wohnungskrisis zu mildern. Der „Credit foncier“ soll bereit sein, solchen Unternehmern, welche Häuser für kleine Miether bauen wollen, Darlehen bis zur Höhe von 65 Proz. des Werthes der Grundstücke zu gewähren.

— Oeffentliche Anschläge ohne Unterschrift in Paris kündigten an, 100,000 Mann würden mit den weissen Lilienbannern (Bourbons) und der rothen Fahne zur Kammer marschiren, und forderten Offiziere und Soldaten auf, ruhige Zuschauer zu bleiben. — Das Publikum riss die Anschläge ab, die Regierung rüstete sich, bis heute ist aber Alles ruhig geblieben.

Grossbritannien.

— Die irländischen Verschwörer verlegen ihren Krieg gegen die Engländer immer mehr nach London und führen ihn mit Dynamit. Am 15. März flog Dynamit im Gouvernements-Gebäude in der nächsten Nähe des Parlaments auf, zerstörte mehrere Zimmer und zertrümmerte weithin die Fenster. Es war offenbar auf Gladstone, den Minister, abgesehen, der zufällig nicht anwesend war. In dem Redaktionszimmer der „Times“ fand eine ähnliche Explosion statt, aber verfrüht und unschädlich.

Die Regierung ordnete die Bewachung der öffentlichen Gebäude Londons durch 2000 Mann Infanterie an: zum Schutze des Parlamentsgebäudes und des Buckinghampalastes ist ein Bataillon Garde bestimmt. Ferner ist die Errichtung eines besonderen Polizeicorps für politische Angelegenheiten beschlossen worden.

— Von einem der Volksstämme Indiens wurde die Königin Victoria in den Stand einer „Göttin“ erhoben.

(In N. 28 brachten wir bereits eine „göttliche“ Anordnung derselben.)

— Bei Aberdeen in Schottland wurde ein Segelschiff vom Sturm an die Klippen geworfen, wobei die ganze Besatzung, 20 Mann, um's Leben kam.

Italien.

— In Rom explodirte vor dem Justiz-Ministerium eine mit Pulver gefüllte Flasche; in der Nähe des Quirinals wurde ebenfalls eine solche aufgefunden. Infolge dessen fanden mehrere Verhaftungen statt.

— Der Thierbändiger Allet in Rom wurde während der Vorstellung von einer Löwin niedergeworfen, furchtbar zerfleischt und starb noch am selben Tage.

Spanien.

— Durch anspruchsvolles und oppositionelles Verhalten der spanischen Regierung sind die Ver-



handlungen zum Abschluss eines neuen Zoll- und Handelsvertrages mit Deutschland gescheitert. Die deutsche Regierung hat Alles gethan, den spanischen Wünschen, so weit als es mit den deutschen Interessen irgend vereinbar war, entgegen zu kommen. Welche Gründe Spanien für seine dilatorische Haltung gehabt hat, ist nicht klar zu erkennen. Es bleibt nur die Aunalime übrig, dass Deutschland auf spanischer Seite einem vorgefassten Entschlusse, einen Vertrag nicht zu Stande kommen zu lassen, gegenüber steht.

— Der spanische Marineminister hat dem Ministerrathe einen umfänglichen Plan zur Reorganisation der Flotte vorgelegt. Eine Anzahl Panzerschiffe soll gebaut, das Rekrutirungssystem für die Marine verbessert, die Küstenvertheidigung gehoben und neue Arsenale angelegt werden. Die Kosten sind auf 200 Millionen Pesetas veranschlagt und sollen vorläufig durch theilweisen Verkauf der Staatsforste und Waldungen gedeckt werden. Eine Anleihe zu diesem Zwecke beabsichtigt die Regierung nicht aufzunehmen. Im Allgemeinen findet der Plan in der Madrider Presse eine beifällige Aufnahme, und der Ministerrath hat den Beschluss gefasst, jährlich eine gewisse Summe für den Bau von Panzerschiffen aufzuwenden, die mit Armstrong-Kanonen armirt werden sollen.

#### Portugal.

— Der König und die Königin von Portugal werden in den ersten Tagen des Monats Mai in Madrid eintreffen. Der Hof wird aus diesem Anlass grosse Feste geben, und es wird unter Anderem eine grosse Revue in Carabanchel abgehalten und Stiergefächte veranstaltet werden. Man glaubt, dass eine Zollunion zwischen den beiden Staaten der iberischen Halbinsel das Ergebniss dieser Zusammenkunft sein werde.

#### Russland.

— Der Gouverneur von Moskau soll einen Brief erhalten haben, des Inhalts, da der Kaiser keine Verfassung gewähre, solle die Krönung verhindert werden, selbst wenn der Kreml sammt allen Gästen in die Luft gesprengt werden müsste.

Das nihilistische Comité hat eine Warnung erlassen, dass alle Personen, welche ihr Leben lieb haben, sich an Tage der Krönung nicht in die Nähe des Zaren begeben sollen, da sie sonst durch die Vorkehrungen zu dessen Ermordung leicht mitbetroffen werden könnten.

Schöne Ansichten für die hohen und allerhöchsten Gäste!

#### Nordamerika.

— In einem Circus zu New-Orleans sind über 100 Menschen verunglückt — wie viel Tode sich darunter befinden, ist noch unbekannt. Die Veranlassung war der Brand eines Vorhanges, infolge dessen unter den Zuschauern ein allgemeiner Schrecken und ein Drängen nach den Ausgängen entstand, wobei Viele erdrückt wurden. Zuletzt stürzte ein Theil des leichtgebauten Circus ein, wodurch das Unglück natürlich sehr vergrößert wurde.

Die Stadt Forest City in Kalifornien ist fast gänzlich abgebrannt.

#### Argentinien.

Die argentinische Provinz Santa Fé hat bereits in diesem Jahre Getreide im Werthe von 1,500,000 Pesos fortes oder ca. 3000 Contos nach Europa exportirt.

— Man beabsichtigt in Buenos Ayres eine National-Hypothekenbank zu gründen.

Der Provinzialbank von Buenos Ayres, sowie der Nationalbank sind in Frankreich neue Kredite eröffnet worden.

— In der Serra La Tinta, Provinz Buenos Ayres, wurden zwei reiche Eisenlager entdeckt, desgl. in Tucuman ein Gold- und ein Silberlager.

— „D. L. Pl. Ztg.“ bringt einen Originalbericht aus Brasilien, worin unter anderem die Gründe beleuchtet werden, warum trotz aller Bemühungen der handelsgeographischen Vereine die Auswanderung hierher nicht in Fluss kommen will. Wir werden in nächster Nummer auf den Gegenstand zurückkommen.

#### Neueste Nachrichten.

**London**, 18. April. Es wurde eine Verschwörung entdeckt, welche den Zweck hatte, die Kathedrale von Salisbury in die Luft zu sprengen. Verschiedene Personen wurden festgenommen.

**Paris**, 18. April. Die „Nordd. Allg. Z.“ fährt fort, die internationale Politik, namentlich hinsichtlich Frankreichs, zu diskutieren. In einem der letzten Artikel bekennt dieses Blatt, die beste Regierungsform für Frankreich sei gegenwärtig die Republik; wenn dieses Land zur Monarchie zurückkehre, so würde sich Deutschland auf Versuche einer Wiedereroberung der verlorenen Provinzen gefasst machen müssen. Die deutsche Regierung möge dies stets vor Augen behalten.

— 19. April. Die Regierung hat der Deputirtenkammer ein Gesetzprojekt vorgelegt, welches die Umwandlung der 5prozentigen Rententitel in 4 $\frac{1}{2}$ prozentige verlangt.

Das Telegramm vom 17. d. von Paris ist dahin zu berichtigen, dass die franz. Truppen nicht in Pappo (wie die Brazilian Telegraph Company irrtümlich meldete), sondern in Loango gelandet sind und die Stadt besetzten.

**London**, 20. April. Im Parlamentsgebäude zu Quebec (Kanada) ist eine Feuersbrunst ausgebrochen. Die Fenier werden als Urheber derselben bezeichnet.

**Calcutta**, 20. April. Ein Theil der Stadt Delhi, Hauptstadt des gleichnamigen Distriktes, ist von den Flammen eingäschert worden. Die Zahl der eingäscherten Häuser wird auf mehr als zweitausend angegeben. Entsetzlich ist der Anblick, welchen die ganze, vom Unglück heimgesuchte Bevölkerung darbietet.

**Marseille**, 20. April. Endlich ist der Strike der Hafendarbeiter beendet. Die Arbeit hat wieder begonnen und der Handelsverkehr ist zum normalen Zustande zurückgekehrt.

**Buenos Ayres**, 22. April. Die Municipalwahlen haben stattgefunden und sind vollständig ruhig verlaufen. Zu Municipalräthen sind viele Ausländer gewählt worden.

**Liverpool**, 23. April. In den hiesigen Docks-Niederlagen hat ein heftiger Brand stattgefunden und für ca. 250,000 Pfd. Sterl. Schaden angerichtet.

**Montevideo**, 20. April. Soeben trifft die Nachricht ein, dass der Dictator Veintemilla in Guayaquil (Republik Ecuador) vor den Anständigen kapitulirt habe.

Der General Mitre wurde bei seiner Ankunft in Santiago (Chile) mit grossen Ovationen empfangen.

Ein heftiger Sturm hat grossen Schaden angerichtet.

#### Versteigerungen.

Donnerstag den 26. April  
10 $\frac{1}{2}$  Uhr, Rua da Imperatriz 25, Möbel und andere Gegenstände.

#### Kaffee. Santos, 23. April.

Der Kaffeemarkt ist schwach, doch sind die Preise fest. Die transatlantischen Nachrichten sind heute etwas flauer, was jedenfalls den bedeutenden Zufuhren der letzten Tage an den beiden Plätzen Rio und Santos zuzuschreiben ist.

Gestern ist der Dampfer „Ville de Bahia“ von Santos mit 10,000 Sack und der Dampfer „Thales“ mit 5110 Sack Kaffee nach Europa ausgelaufen.

In SANTOS erwartete Dampfer:

Rio de Janeiro, von Rio, d. 26.

S. José, von Rio, d. 26.

Baltimore, von Bremen, d. 27.

Abgehende Dampfer:

Rio de Janeiro, nach den Südhäfen, d. 26.

#### F. H. NESTLER & MELLE in HAMBURG

Gegr. 1796. Buchhandlung, 59 Neuerwall Gegr. 1796  
empfehlen sich z. prompt. Lieferung von  
Zeitschriften, Büchern, Landkarten, Kunstsachen,  
Musikalien, Commissionen aller Art.  
Kataloge gratis und franco.

## DEUTSCHE SCHULE.

31 — Rua do Senador Florencio de Abreu — 31

Der sich in neuerer Zeit zu erkennen gebende erfreuliche Aufschwung des Instituts hat den Verwaltungsrath bestimmt, eine **fünfte Klasse** einzurichten und gleichzeitig mittelst Einführung des Fröbelschen Systems den Lehrplan zu erweitern, der binnen Kurzem gedruckt zur Vertheilung gelangen wird.

Wie bereits angezeigt, hat Hr. August Rupp seit dem 9. c. die Leitung der Schule übernommen, und hält sich derselbe behufs Matrikulirung neu einzuführender Schüler im besagten Schullokal zur Verfügung der werthen Eltern.

Die Schule fährt fort, Mädchen sowohl wie Knaben aufzunehmen.

Unterrichtsgegenstände sind: Rechnen, Algebra, Geometrie, Lesen, Schönschreiben, Zeichnen, Geographie, Weltgeschichte, Naturgeschichte, Physik, Portugiesisch, Deutsch, Englisch und Französisch. Der Unterricht in Englisch und Französisch wird von nun an ein fakultativer sein.

Au monatlichen Beiträgen werden erhoben:

	für Kinder von Actionären:	für Kinder von Nicht-Actionären:
I. Classe	8\$000	10\$000
II. „	7\$000	9\$000
III. „	6\$000	7\$500
IV. „	5\$000	6\$500
V. „	4\$000	5\$000
Englisch und Französisch	2\$000	3\$000

und 5\$000 für sich nur an diesem Sprachunterricht betheiligende Schüler.

Mit der Empfangnahme der Schulgelder ist Hr. Joh. Dörffler vom Schatzmeister, Herrn Jorge Seckler, unter dessen Aufsicht, beauftragt.

São Paulo, 10. April 1883.

Für den Verwaltungsrath:  
**Otto Schloenbach**, I. Secretär.

## HOTEL ALBION.

Während der Anwesenheit der deutschen Musik in São Paulo

jeden Sonntag

### Musikalische Abendunterhaltung

wozu alle Freunde der Musik und geselligen Unterhaltung ergebenst einladet

Franz Gärtner.

## PHOTOGRAPHIA ALLEMÃ

N. 36 — Rua São Bento — N. 36

Von meiner Krankheit wieder hergestellt, mache hierdurch bekannt, dass ich von heute ab mein photographisches Geschäft wieder eröffnet habe und empfehle mich gleichzeitig für alle in mein Fach schlagende Arbeiten dem geehrten deutschen Publikum von S. Paulo und Umgegend.

Peter Hoenen.

## Verkauf.

Um den uns aus dem südlichen Theil der Provinz gestellten Aufträgen genügen zu können, haben wir die Absicht, unser Geschäft dahin zu verlegen, und unsere **Officina mechanica** hieselbst zu verkaufen.

Letztere besteht aus Schmiede, Maschinenschlosserei und Stellmacherei.

Ort, im Aufblühen, befindet sich im Centrum einer dichten Bevölkerung. Klima höchst gesund. Für einen Schmied, Maschinenbauer oder Stellmacher bietet sich eine günstige Gelegenheit, binnen kurzer Zeit einen lohnenden Verdienst zu erwerben.

Preis sehr billig.

Reflektanten wollen sich gefl. direkt an uns wenden.

### ZITLOW & SCHINKÖTH

Santa Cruz das Palmeiras  
Municipium Casa Branca.

## PHARMACIA YPIRANGA

### Deutsche Apotheke

von

G. TH. HOFFMANN

42 — Rua Direita — 42

### Ein junger Zeichner

wird gesucht im Bureau der Gas-Compagnie.

## Strumpf-Fabrik.

Dauerhafte und gnte Strümpfe von allen Größen und Farben werden verfertigt und Bestellungen übernommen, pr. Dutzend 6—8\$000 für Herrenstrümpfe, und 10—12\$000 für Damenstrümpfe.

F. Samleben,

Rua do Conselheiro Tobias N. 20.